№ 116. Sonnabend, den 21. Mai 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion und Expedition:
Brückenstraße 10.

Zum 25jährigen Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr.

Thorn, 20. Mai 1887.

„Doch furchtbar wird d'e Himmelskraft,
Wenn sie der Fesseln sich entrafft,
Einhertritt auf der eig'nen Spur."

So singt Schiller in seiner „Glocke" bei Schilderung eines Brandes und wohl dürfen wir diese Worte des großen deutschen Volksdichters an die Spitze unseres Festgrußes stellen, den wir heute an unsere freiwillige Feuerwehr richten, zu der morgen beginnenden Feier aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens. Hat sie sich doch bei ihrer Begründung zur Aufgabe gestell', „die Bekämpfung der furchtbaren Himmelskraft, wenn sie der Fesseln sich entrafft", und oft war es in solchem Falle ihrer opferfreudigen Thätigkeit zuzuschreiben, „daß dem Familienvater beim Ueberzählen seiner Lieben kein theures Haupt fehlte."

Dank all' den Männern und Jünglingen, welche als Mitglieder dieser Feuerwehr thätig gewesen sind und es noch sind, ihnen zollt die gesammte Bürgerschaft Anerkennung und wird dieselbe während der Jubelfeier sicherlich zum Ausdruck bringen, nicht nur durch große Theilnahme an den einzelnen Festlichkeiten, sondern auch dadurch, daß sie ihre Häuser durch Flaggen schmückt, letztere zugleich als Gruß für die eingeladenen Mitglieder der auswärtigen Feuerwehren. Eine solche Anerkennung der Bürgerschaft wird unsere Feuerwehr anspornen, in ihrer Thätigkeit nicht nachzulassen und die auswärtigen, jüngeren Wehren begeistern zur Nacheiferung.

Glänzend ist die Lage unserer Feuer-Sozietätskasse und gewiß nicht zum geringsten Theil ist dieses der Thätigkeit unserer freiwilligen Feuerwehr zuzuschreiben. Wer je Gelegenheit gehabt, die Feuerwehrmänner bei Bränden zu beobachten, wie sie ohne Rücksicht auf eigene Gesundheit und persönliche Sicherheit „der furchtbaren Himmelskraft" unter geschickter Leitung ihrer selbstgewählten Führer und Steiger entgegentreten, der wird unserer Angabe hinsichtlich des Ursprungs der günstigen Lage der städtischen Feuersozietätskasse sicherlich beipflichten. Schreiber hat die Thätigkeit unserer freiwilligen Feuerwehr innerhalb der letztvergangenen 15 Jahre bei fast allen in unserem Ort stattgefundenen Bränden zu beobachten Gelegenheit gehabt und immer gefunden, daß es hauptsächlich ihrem geschickten Eingreifen zu danken war, daß die Brände nicht solche Ausdehnung genommen haben, wie sie Schiller in seiner Glocke so „furchtbar" schildert und wie sie heute noch überall dort möglich sind, wo keine geschulte Feuerwehr — sei sie freiwillig, sei sie städtisch oder königlich — vorhanden ist.

Die freiwillige Feuerwehr tritt ein für das Wohl ihrer Mitbürger im Interesse der Allgemeinheit, sie verzichtet auf Entschädigung, im Augenblicke der Gefahr verlassen ihre Mitglieder Werkstatt und Familie, um zu kämpfen für das allgemeine Wohl. Sicherlich ist es sonach von unserer gesammten Bürgerschaft mit Freuden begrüßt worden, als vor etwa Jahresfrist die städtischen Behörden beschlossen haben, Vorkehrungen zu treffen, um die bei Bekämpfung von Bränden verunglückten Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr und deren Familien möglichst vor Sorgen zu bewahren, nicht mindere Anerkennung hat es gefunden, daß von den städtischen Behörden einige Mittel bewilligt sind zu den Kosten des Jubelfestes.

Nochmals wenden wir uns an unsere Mitbürger mit der Bitte, das Jubelfest zu verschönern durch Schmücken der Häuser und zahlreiche Theilnahme an den morgen und übermorgen stattfindenden Festlichkeiten, damit dadurch zum Ausdruck komme der Dank für die verstorbenen, Anerkennung für die lebenden und Ansporn für die zukünftigen Mitglieder der Wehr und damit die Gäste sehen, wie Thorn seine verdienstvollen Mitbürger zu ehren weiß.

Die uns freundlichst zur Verfügung gestellten Daten über die Geschichte der freiwilligen Feuerwehr lassen wir nachstehend folgen:

Die erste Versammlung zur Gründung eines Feuer-Lösch- und Rettungs-Vereins wurde am 25. Februar 1862 abgehalten, in derselben wurden die Statuten für den Verein entworfen. Die Bestätigung der Statuten erfolgte durch Verfügung des Magistrats vom 21. Mai 1862. Damit war an diesem Tage der Verein konstituirt.

Der in der ersten auf Grund der Statuten abgehaltenen General-Versammlung gewählte Vorstand bestand aus den Herren: Dr. Böthke, Gustav Prowe, C. Mallon, H. Adolph, C. Orth.

Zur Organisirung des Vereins und Ausrüstung des Mitglieder wurden dem Verein vom Magistrat 300 Thaler, die sogenannte Drewitz'sche Spritze, drei Wasserküfen, drei Hakenleitern, die zur Spritze gehörigen Schläuche, die komplette Ausrüstung eines Feuerwehrmanns übergeben. Die Mannschaften wurden mit Drillichblousen und Leibgurten ausgerüstet, die Drillichblousen sind vom Jahre 1875 ab allmählich durch Tuchröcke ersetzt.

Am 23. Februar 1866 wurde vom Magistrat dem Verein die aus der Fabrik von Carl Metz in Heidelberg stammende Spritze überwiesen, welche noch heute gebraucht wird und die Instruktion an derselben leitete Herr Carl Metz persönlich. Der zur Spritze gehörige Leinwagen wurde am 25. Januar 1867 dem Verein übergeben.

In der General-Versammlung am 18. September 1866 wurde der Name Feuer-Lösch- und Rettungs-Verein in den Namen „Freiwillige Feuerwehr" abgeändert.

Anfang des Jahres 1880 wurden auf Anregung der Feuerwehr die eisernen Wasserwagen angeschafft und zur Benutzung übergeben.

Im Jahre 1886 erfolgte ebenfalls auf Anregung der Wehr die Versicherung der Mitglieder der freiwilligen städtischen Feuerwehr gegen Unfälle, welche denselben in ihrer Thätigkeit beim Feuerlöschdienste zustoßen.

Während des 25jährigen Bestehens ist die Wehr bei 68 Feuern in Thätigkeit getreten.

Als Führer des Vereins fungirten in den 25 Jahren die Herren: E. Behrensdorff, G. Prowe, B. Meyer, R. Borkowski.

Von den bei Gründung des Vereins eingetretenen Mitgliedern sind heute noch Herr Professor Böthke und Herr Drechslermeister Borkowski in Aktivität.

Die Herren Spediteur Ernst Lehmann und Glasermeister S. Aron sind vom Vereine in Anerkennung ihrer dem Verein gewidmeten jahrelangen selbstlosen und pflichttreuen Thätigkeit zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 56, darunter 10 Steiger.

Die Ausrüstung der Mannschaften besteht j'tzt in Tuchrock, Gurt und Helm, die Steiger sind außerdem mit Beil, Leine und Laterne versehen.

Der gegenwärtige Vorstand besteht aus den Herren: Prof. Böthke, R. Borkowski, R. Einsporn, R. Goewe, R. Lehmann.

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung vom 18. Mai.

Am Bundesrathstische von Bötticher u. A

Eine Anzahl von Petitionen wird als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet erachtet.

Eine längere Debatte erhob sich über die Petition der Thierschutzvereine bezüglich der Mißbräuche beim Schlachten.

Abg. Windthorst beantragt, über die Petition, soweit sie sich auf die Schächter bezieht, zur Tagesordnung überzugehen, eventuell in den Kommissionsantrag einzufügen: „Unter thunlicher Schonung religiöser Gebräuche."

Abg. Brömel (freis.): Von hervorragenden Gelehrten der Veterinärwissenschaft seien Gutachten abgegeben, daß bei rituellem Schächten von Thierquälerei keine Rede sein könne. Windthorst's Antrag sei also nicht nöthig, er sei darum auch in der Kommission abgelehnt. Der Reichstag dürfe sich nicht den Anschein geben, als ob er in diesem einen Punkte eine gewisse Toleranz übe.

Abg. Miquel (nat.-lib.) will in Windthorsts Eventualantrag das Wort „thunlichst" streichen. Im übrigen halte er die Petition für begründet.

Abg. Böckel (Antisemit): Für mich sind die Juden in erster Linie keine Konfession, sondern eine Rasse, und zwar eine fremde orientalische Rasse. Das Schächten ist für mich eine alte Gewohnheit dieser orientalischen Rasse, und ich denke, wenn die deutschen Juden sich immer als Deutsche aufspielen, wenn sie stolz darauf sind, sich deutsche Mitbürger zu nennen, dann müssen sie sich auch den Anschauungen, wie sie unter uns gang und gäbe sind und wie sie die Petition des Verbandes der Thierschutzvereine vertritt, fügen, falls die Regierung sich darüber klar ist, daß gewisse Gebräuche einen Anspruch auf Humanität nicht machen können. Was die Israeliten in ihren Schriften zusammengestellt, erlaube ich mir als einseitig und parteilich anzuzweifeln; ich erwarte von der Regierung ein Gutachten; spricht sich dasselbe für das Schächten aus, so mögen die Juden weiter schächten! (Rufe aus dem Zentrum: Dixi!)

Abg. Brömel: Herrn Böckel möchte ich ein Gutachten Virchows entgegenhalten, in dem er sagt, daß, wenn das Schächten ritualmäßig gehandhabt wird, es dann sein n Zweck, durch vollständige Entfernung des Blutes das Fleisch für den Gebrauch besser zu machen, erfüllen wird. Herr Virchow kommt also hier zu ganz entgegengesetzten Anschauungen, als der Abg. Böckel. Des weiteren sage ich dem Herrn, daß diese Fragen keine Streitfrag:n sind; Streitfragen sind sie nur für solche, welche sich in der Wiedergabe allgemeiner, durchaus unbewiesener Behauptungen gefallen. Ein solches System wird sich wenig Anhänger schaffen, wenn es sich überhaupt welche verschaffen kann. Es haben sich tief beklagenswerthe Verhältnisse herausgebildet, insbesondere in jenem Landestheile, wo der Abg. Dr. Böckel gewählt worden ist.

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow**.

18.) (Fortsetzung.)

Harald hatte pflichtschuldigst der Sängerin etwas Lobendes über ihre Auffassung gesagt; er glaubte, daß sie so viel Selbsterkenntniß besitzen werde, um ein Kompliment über ihre Stimme für Ironie zu nehmen. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß der sonst doch recht erfahrene Mann sich darin gewaltig irrte. Trotz all' seiner Gewandtheit gelang es ihm auch nicht, sich der begeisterten Priesterin der heiligen Musika zu entwinden, da sie ihm fest zur Seite blieb, eine Unzahl von Fragen an ihn richtete und ihn mit sanfter Gewalt zwang, sich neben ihr niederzulassen, als nun auch den jungen Herrschaften die Erfrischungen präsentirt wurden.

Stephanie, abweichend von ihrer vorher geübten Taktik, die verblühte Rose nach Kräften und so weit sich das mit dem guten Ton vertrug, zu necken und zu verspotten, ließ die alte Jungfer zum Aerger der Pastorentöchter ruhig gewähren, ja es schien, als arbeite sie ihr in dem Bemühen, den Baron völlig mit Beschlag zu belegen, recht geflissentlich in die Hand.

So war es gekommen, daß Harald Blauhenstein nur einige wenige flüchtige Worte mit Valentine zu wechseln vermochte.

Als es ihm endlich gelungen war, sich frei zu machen, dämmerte der Abend schon herauf und mahnte ihn zur Heimkehr nach dem Blauhenstein. Er verabschiedete sich von den jungen Damen in dem Moment, wo eben Anstalten zu einem Pfänderspiel getroffen wurden.

Stephanie lächelte spöttisch, und flüsterte dem sich vor ihr Neigenden leise in's Ohr:

„Wie singen die Sirenen?"

Eine Stunde später begann auch der Damenkranz in Gräfin Martha's Haus Blüthe auf Blüthe zu verlieren. Die Steuer-Einnehmerin, die Gattin des Apothekers und die des Oberlehrers, sowie die Kaufmannsfrau eröffneten den Reigen.

Die Bürgermeisterin jedoch und Frau Doktor Bergemeier wichen und wankten nicht, und da Beide gleich hartnäckig sich erwiesen, blieb ihnen zuletzt nichts übrig, als selbander ihre Wanderung anzutreten, denn Doktor Bergemeier, der eine Patientin in der Stadt hatte, wollte die Gattin dort abholen. Nach unzähligen Komplimenten und Lobeserhebungen waren endlich die letzten Gastinnen geschieden.

Gräfin Martha, völlig erschöpft, sank, aus dem Vorzimmer zurückkehrend, bis wohin sie die Damen begleitet, in ein Fauteuil und fuhr mit dem feinen Battisttuch über das geröthete Antlitz, wobei sie sagte:

„Gottlob, das wäre überstanden!"

Valentine stimmte dem bei.

Stephanie allein hatte nichts von ihrer fröhlichen Laune eingebüßt. Sie lachte laut auf und rief:

„Da sieht man, was das Ding bei Licht besehen ist, was die Menschen gesellige Unterhaltung und Freude nennen — eine Plage, die nur das eine Gute hat, daß, wenn sie geschwunden, uns erst bewußt geworden, was wir an uns selbst besitzen."

Valentine zuckte die Achseln: „Was ist alles Glück in seiner relativen Natur anders, als die Abwesenheit des Uebels?"

„Pessimistin!" drohte Stephanie, und auch Frau Martha schüttelte mißbilligend das Haupt und streifte mit einem sorgenvollen Blick das bleiche Antlitz der Tochter und den herben Zug um die feinen Lippen.

Indessen sagte drunten, an der Ecke der Straße angelangt, die Bürgermeisterin nach einem tiefen Athemzuge der Erleichterung:

„Na, das Vergnügen wäre auch überstanden!"

Und Schön-Röschen fügte spöttisch hinzu: „Es ist merkwürdig, daß die Leute sich just zu solchen Dingen drängen, für welche sie auch nicht das geringste Verständniß besitzen. Wer da denkt, daß es leicht sei, eine Gesellschaft zu geben, der irrt: dazu gehören Eigenschaften und eine Erziehung —"

„Welche Martha Felden eben nicht erhalten hat, und später lernte sie das nicht einmal von Graf Neben," schloß achselzuckend die geborene v. Hahnefeld; aber edel, wie sie nun einmal war, wollte sie ihrem verdammenden Urtheil einen milderen Spruch folgen lassen, und meinte:

„Die Torte war übrigens gut und auch der Pflaumenkuchen gerathen, was eine Seltenheit ist, da der Fruchtsaft leicht den Teig fest und wasserstreifig macht.

Dies Lob aber erregte sofort den Neid der Doktorin, die doch eben noch im Geheimen der „besten Freundin" ob ihrer Bosheit gezürnt und sie der Falschheit bezichtigt. Was das Kuchenbacken aber betraf, dünkte sie sich eine Meisterin, und da sie sich durch den Ruhm, den der gräfliche Pflaumenkuchen errungen, in ihren heiligsten Rechten beeinträchtigt glaubte, erwiderte sie geringschätzend:

„Ein verwöhnter Gaumen würde wohl Manches an diesen Bäckereien vermiß haben. So mangelte dem Butterteig des Pflaumenkuchens Butter und Zucker und zudem noch das Gitter, das nach den Regeln der Kunst ihn verzieren muß und welches aus Teigrollen zierlich darübergelegt wird. Auch der Bowle merkte man es an, daß Frauenhände sie gebraut. Hier war der Zucker verschwendet, der dort fehlte, und so kam denn ein süßliches Gebräu zu Stande, das ich wenigstens nicht wohlschmeckend fand. Baron Blauhenstein schien derselben Meinung zu sein, denn er entfernte sich sehr schleunig, nachdem man diese Erfrischungen präsentirt, trotzdem seine Nachbarin, unser Fräulein Röschen hier, doch gewiß ihre ganze Liebenswürdigkeit aufgeboten hat, ihn zu fesseln."

Nach diesem kleinen Nadelstiche hielt es Frau Bergemeier für angemessen, den Freundinnen ein wortreiches, herzliches Lebewohl zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Präsident v. Wedell mahnt, nicht von der Tagesordnung abzuschreiten.

Abg. Brömel: Herr Präsident, ich glaube, daß die Rede des Abg. Böckel eine öffentliche Zurückweisung verdient und daß dieses hohe Haus auch der Ort ist, sie zu geben.

Präsident: In dieser Zurückweisung will ich den Redner nicht beschränken und bitte nur, eine größere Ausdehnung zu vermeiden.

Abg. Brömel: Herr Böckel sollte sich doch das ganze eingezogene Material durchsehen, damit er auch gegen seine Mitmenschen diejenige wohlwollende Gesinnung erlangt, die er jetzt blos dem Schlachtvieh gegenüber zur Geltung bringt.

Abg. Böckel: Der Kollege Brömel hat das Gutachten des Professors Virchow als objektiv bezeichnet. Für mich ist dasselbe keineswegs objektiv, denn Virchow ist ein ausgesprochener Judenfreund. Seine Rede am Grabe Loewe's war ein Schlag in's Gesicht ... (Redner wird durch die Glocke des Präsidenten am Weiterreden gehindert.) Was die Ausführungen des Herrn Vorredners betrifft, als hätte ich in Hessen (Glocke des Präsidenten) bei meiner Wahl ... (Wiederholtes Glockenzeichen des Präsidenten). — Präsident: Herr Abgeordneter, ich bitte zu schweigen, wenn ich klingele, und die Debatte nicht auf Dinge auszudehnen, die nicht hierher gehören. — Abg. Böckel (fortfahrend): Ich hoffe, daß bei den nächsten Wahlen ... (Glocke.) Der Präsident ruft den Abg. Böckel zur Ruhe.

Windthorsts Eventualantrag wird darauf angenommen. Bei der nun folgenden Petition des Verbandes der deutschen Schlosserinnungen stellt sich bei einer Auszählung heraus, daß nur 192 Mitglieder anwesend sind, das Haus also nicht beschlußfähig ist. Nächste Sitzung Freitag: Militärreliktengesetz und Kunstbuttervorlage.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Mai.

Der Kaiser nahm am Mittwoch einige Vorträge entgegen und empfing den General-Quartiermeister Grafen v. Waldersee. — Die Besichtigung der kombinirten Garde-Infanterie-Brigade, welche für Mittwoch auf dem Tempelhofer Felde, östlich der Chaussee angesetzt worden war, hatte der Kaiser der außerordentlich ungünstigen Witterung wegen abbefohlen. — Am Nachmittage arbeitete der Kaiser noch längere Zeit mit dem Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski und erledigte Regierungsangelegenheiten.

— Die „Post" schreibt: Kontre-Admiral Knorr, der bisherige Kommandeur des Kreuzer-Geschwaders, hatte die Ehre, dem Kaiser einen Orden des Sultans von Zanzibar überreichen zu können, welcher eigens für Kaiser Wilhelm angefertigt ist. Das ovale, in Emaille ausgeführte Bild des Sultans ist von einer durchbrochenen goldenen Einfassung umgeben, welche auch mit Diamanten besetzt ist. Der Orden, dessen einzelne Theile in Europa und Afrika hergestellt sind, ist ein Unikum. Er ruhte in einer schweren silbernen Kassette. Wie wir hören, soll Kontre-Admiral Knorr beauftragt sein, einen ähnlichen nur kleineren Orden dem Fürsten Bismarck zu überreichen.

— Die Kommission zur Vorberathung der Innungsvorlage hat unter Ablehnung der von den Abgg. Duvigneau (nat.-lib.) und Baumbach (freis.) gestellten, den Regierungsentwurf mildernden Anträge die von dem Abg. v. Kleist-Retzow vorgeschlagenen verschärfenden Bestimmungen angenommen, welche im wesentlichen darauf hinauslaufen, daß die fakultative Berechtigung der höheren Verwaltungsbehörde, den Innungen in gewissen Fällen weitere Befugnisse zuzuweisen, zu einer obligatorischen gemacht wird.

— Die an der Küste von Kamerun gelegene Ambasbai (Viktoria) ist seitens Englands an Deutschland abgetreten. Die Uebergabe hat unter entsprechenden Feierlichkeiten stattgefunden.

— Während von allen Seiten mitgetheilt wird, daß die Frage der Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle in dieser Session den Reichstag keineswegs beschäftigen werde, sondern bis zum Herbst vertagt sei, ruht die agrarische Agitation durchaus nicht und speziell Hr. v. Minnigerode ruft seine Gesinnungsgenossen zu unmittelbarer vermehrter Thätigkeit auf. In dem agrarischen Wochenblatte „Der deutsche Landwirth", das zuerst mittelst eines Aufrufs einen Petitionssturm an den Reichstag zu inszeniren versucht hat, fordert er in Briefform auf, die Massenpetition an den Reichstag zu Gunsten der landwirthschaftlichen Zölle nachdrücklich weiter zu betreiben und sobald als möglich dem Reichstage zu überreichen; mit der Erklärung des Landwirthschafts-Ministers Dr. Lucius im Abgeordnetenhause sei ein guter Anfang gemacht, aber es sei doch noch nicht zu übersehen und in keiner Weise sicher, ob im Reichstage sofort schon eine Mehrheit für Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzzölle sich gewinnen lassen werde. Alle Hebel seien anzusetzen, um auch die schwankenden Mitglieder des Reichstags von der Nothlage der Landwirthschaft zu überzeugen; die Freunde und Genossen dürften nicht in den alten Fehler zurückfallen, im engeren Kreise bitter zu klagen und daneben es zu versäumen, nach außen laut und möglichst zahlreich ihre Wünsche und Forderungen geltend zu machen. Damit ist das Mittel ganz richtig bezeichnet, durch welches die Agrarier ihr Ziel zu erreichen hoffen; Lärm zu machen, darauf kommt es an. Der Anfang ist ihnen jedenfalls nicht günstig gewesen. Nach der Erklärung des Ministers Dr. Lucius im Abgeordnetenhause, welche eine unmittelbare Aktion in der Reichsgesetzgebung in Aussicht stellte, ist es in Regierungskreisen vorläufig wieder still geworden, als ob am Dönhoffsplatze gar nichts geschehen wäre. Wird indessen nunmehr ein größerer Zeitraum für die Kundgebungen aus der Bevölkerung heraus gewährt, so wird sich, wie vor zwei Jahren, auch der Widerstand gegen die geplanten Zollerhöhungen erheben und zwar um so stärker, als die agrarischen Ansprüche selbst seitdem gewachsen sind.

Görlitz, 18. Mai. **Infolge andauernder Regengüsse hat Hochwasser das Neißethal überschwemmt. Die Bahnverbindung ist mehrfach unterbrochen. In Dittersbach ist der Pfarrer bei dem Versuch, sich zu retten, mit Kindern und Dienstboten ertrunken.**

Magdeburg, 18. Mai. **Gestern Nacht 11 Uhr wurde das Erkenntnis in dem Prozeß gefällt, welcher hier gegen 42 Sozialdemokraten angestrengt war. 31 Angeklagte wurden wegen Vergehens gegen das Sozialistengesetz zu Strafen von neun Monaten bis zwei Wochen Gefängniß verurtheilt. Die übrigen Angeklagten, darunter der frühere Reichstagsabgeordnete Heine, wurden freigesprochen. Erwähnenswerth ist folgende Aeußerung des letzteren bei seiner Vernehmung: „Im Jahre 1884, kurz vor der Wahl, ward mir die Kandidatur für Magdeburg angeboten; ich akzeptirte jedoch nur unter der Bedingung, daß ich eine event. gleichzeitige Wahl in Halberstadt annehme. Ich wurde nun hier bekanntlich mit Hülfe der Konservativen gewählt, denen ich speziell empfohlen wurde vom hiesigen Polizei-Präsidenten Dr. v. Arnim und dem Polizei-Inspektor Krieter.**

Ausland.

Petersburg, 18. Mai. **Nach einer Meldung der Frankf. Ztg. wurde in Nowotscherkask, wohin der Zar gereist ist, eine neue Verschwörung gegen denselben entdeckt; in Folge dessen sind 24 Personen verhaftet worden. Geplant war das Attentat in Nowotscherkask selbst oder, falls dasselbe dort vereitelt würde, auf der weiteren Reise des Zaren. Die Verschwörung wurde von Petersburg geleitet, von wo Nihilisten an den Don geschickt waren, um das Attentat zu organisiren. Die Entdeckung des Planes erfolgte durch die Beobachtung eines wegen eines früheren Unternehmens kompromittirten und deshalb unter Polizeiaufsicht stehenden Nihilisten, welcher den telegraphischen Befehl erhalten hatte, abzureisen und die Verschwörung ins Werk zu setzen. Die beobachtenden mitreisenden Polizeiagenten hoben die Verschworenen rechtzeitig auf. — Nach einer Meldung aus Warschau hat Katkow in Folge Entdeckung der letzten Attentatspläne beim Zaren die Verlegung der Residenz nach Moskau angeregt. In panslavistischen Kreisen zirkulirt eine in diesem Sinne verfaßte Adresse, welche dem Zaren vorgelegt werden soll.**

Brüssel, 18. Mai. **Die in der Provinz Hennegau ausgebrochene Streikbewegung hat am Dienstag zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Streikenden und der Gendamerie geführt, die in La Croyère dadurch herbeigeführt wurden, daß eine Schaar von etwa tausend Streikenden unter Vorantragen einer rothen Fahne und dem Absingen der Marseillaise vor die Werkstätten zog, die dort zum Schutz aufgestellten Gendarmen durch Pfeifen und Zischen verhöhnte und schließlich mit Pflastersteinen zu werfen begann. Die Gendarmerie stieg darauf zu Pferde, griff die Ruhestörer an und trieb dieselben auseinander. Hierbei wurden zwei der Ruhestörer getödtet, mehrere andere verwundet.**

Paris, 18. Mai. **Nach der Nat.-Ztg. wird kein rascher Verlauf der Ministerkrisis erwartet. Herr Freycinet gilt nach wie vor als derjenige Kandidat für das Amt des Premiers, welcher die meisten Aussichten hat; aber es ist noch nicht zu übersehen, ob er einer Majorität, resp. derjenigen Unterstützung sicher ist, welche erforderlich wäre, um auf eine solche bei Neuwahlen rechnen zu können; sein Verhältniß zu Herrn Ferry erscheint noch einigermaßen unklar. Darüber, ob General Boulanger als Kriegsminister in der Regierung verbleiben wird, stehen die Meinungen einander schroff gegenüber.**

Provinzielles

Graudenz, 18. Mai. **Der „Ges." schreibt: „Viele Leser unseres Blattes wird die Nachricht interessiren, daß der Schwiegersohn des Herrn Rittergutsbesitzers Krieger-Karbowo, Herr v. Egan, welcher sich früher mehrere Jahre in Westpreußen aufhielt, vom Kaiser von Oesterreich zum Chef des ungarischen Landesinspektorates für Milchwirthschaft mit dem Range eines Ministerial-Sektionsrathes ernannt worden ist. Herr v. Egan hat dieses mit dem Ministerium für Ackerbau, Handel und Industrie verbundene Institut vor mehreren Jahren geschaffen und auch bisher geleitet.**

P. **Schneidemühl**, 18. Mai. **Seit Menschen denken, ist in hiesiger Gegend nicht ein so starker Hagelfall gewesen, als gestern. Gegen 2 Uhr Nachmittag entlud sich über unserer Stadt und Umgegend ein starkes Gewitter, welches mit Hagelschlag verbunden war und über ¾ Stunden anhielt. Die Hagelstücke hatten die Größe von Taubeneiern und fielen in so großer Menge herab, daß unsere Stadt einer Winterlandschaft glich. Die Bäume sind ihres grünen Schmuckes beraubt, die Gärten sind zum Theil vernichtet und viele Fensterscheiben zertrümmert. Durch die zusammenströmenden Wassermassen wurden mehrere Straßen unpassirbar und viele Geschäfte der kleinen und großen Kirchenstraße überschwemmt. Abends 6½ Uhr zog abermals ein Gewitter mit heftigem Regen über unseren Ort. Der Blitz schlug in die Czerski'sche Kirche ohne zu zünden, ein anderer Blitzstrahl setzte ein Gehöft in der Richtung nach Hammer in Brand.**

Danzig, 18. Mai. **Gestern beging hier Herr Landgerichts-Sekretär Kretschmer sein 50jähriges Amtsjubiläum. Aus Anlaß dieser Feier ist ihm allerhöchsten Orts der Titel Kanzleirath verliehen worden. Gestern beging Herr Lehrer Kohnke in Reichenberg das Jubiläum seiner 50jährigen Lehrthätigkeit. Dem Jubilar ist der hohenzollernsche Hausorden verliehen.**

A. **Argenau**, 18. Mai. **Die große Anzahl Brände (bei dem großen Gewitter, welches gestern über unsere Stadt hinwegzog, schlug es auch einigemal in dem nahen Walde ein) hat hier eine beinahe übertriebene Panik unter der Bevölkerung hervorgerufen. Infolgedessen haben die hiesigen Brandversicherungs-Agenten, wie noch nie, alle Hände voll zu thun. — In unserer Stadt zirkulierte gestern unter den Gastwirthen, Hotelbesitzern u. s. w. eine von Herrn Sultan in Thorn angeregte Petition an den Reichstag bezüglich des Brandweinsteuergesetzes zur Unterschrift. Mit Ausnahme eines haben sämmtliche genannten Gewerbtreibende die Petition unterzeichnet. — Der Weichensteller Paul Kwiatkowski in der Zuckerfabrik Wierzchoslawice hat sich vor kurzem beim Rangieren einen Arm gebrochen.**

Bromberg, 18. Mai. **Vorgestern hat hier eine Bezirksversammlung der Bromberger Barbierinnung stattgefunden. Dieselbe war von hiesigen Mitgliedern und auch von Abgesandten aus Thorn, Schneidemühl und Graudenz zahlreich besucht. Die meisten Gegenstände der Tagesordnung betrafen innere Vereinsangelegenheiten und wurden nach kurzen Verhandlungen erledigt. Von der Wahl eines Abgesandten zum diesjährigen Barbier- und Friseur-Kongreß in Köln nahm die Versammlung Abstand; es wurde vielmehr beschlossen, nicht alle Jahre, sondern von zwei zu zwei Jahren einen Abgesandten zu jenen Kongressen abzuschicken. Die nächste Versammlung wird in Gnesen oder Schneidemühl stattfinden. (Aus Thorn waren die Herren Pietsch, Bieberstein von Zawadzki und Otto Arndt anwesend.) — Der Magistrat geht mit der Absicht um, eine Luxussteuer einzuführen und will damit bei den Klavieren 2c. anfangen. Gegenwärtig läßt derselbe zu diesem Zwecke Erhebungen über die Zahl der in unserer Stadt vorhandenen bezw. benutzten derartigen Instrumente anstellen, und zwar ist ein Dienstmann damit betraut worden. Bis jetzt hat derselbe in zwei Tagen 400 Klaviere, Pianinos und Flügel ausgekundschaftet.**

Schubin, 17. Mai. **Vorgestern Nachmittag wurden die sterblichen Ueberreste des ermordeten Schuhmachermeisters Burghardt von der Todtenkammer des Kreiskrankenhauses zum evangelischen Friedhof geleitet. Mit seiner Bestattung war gleichzeitig die Einweihung eines neu zugekauften Theiles des Begräbnißplatzes verbunden. Der Mörder, wurde gestern nach Bromberg überführt und dort an das Justizgefängniß abgeliefert. — Noch sind die entsetzlichen Eindrücke, die diese grausige That hinterlassen, nicht überwunden, und doch haben wir schon wiederum von einer ähnlichen That zu berichten. Es ermordete die Einliegerfrau N. ihren hochbetagten Ehemann im nahen Johannisdorf. Die Mörderin ist verhaftet und hier eingeliefert worden.**

(O. P.)

Posen, 18. Mai. **In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Stadtv., Chefredakteur unseres Blattes Fontane zum unbesoldeten Stadtrath gewählt. (Pos. Ztg.)**

Lokales.

Thorn, den 20. Mai.

— [Todesfall.] Nach einer aus Halle hierher gelangten Nachricht ist Herr Major a. D. Bock seinem Herzleiden, das ihn vor kurzer Zeit zwang seinen Abschied nachzusuchen, erlegen. Herr Major Bock hat bis zu seiner Pensionirung viele Jahre als aktiver Offizier im 61. Regt. unserem Ort angehört, seinen Untergebenen war er stets ein fürsorglicher Vorgesetzter, bei allen Bürgern der Stadt stand er wegen seines zuvorkommenden und liebenswürdigen Wesens im hohen Ansehen. Sein Leiden war unseres Wissens die Folge einer schweren im Kriege erlittenen Verwundung, wiederholt, aber leider vergebens, hat er Heilung gegen dasselbe gesucht. Sein Ableben wird in allen Gesellschaftskreisen unserer Stadt tief betrauert.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 18. Mai. Anwesend 29 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, das Protokoll führt Herr Alexander Jacobi, am Magistratstisch Herr Bürgermeister Bender. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Vorsi. dem verstorbenen Herrn Stadtrath Wendisch warme Worte des Nachrufs, die Anwesenden ehren das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Eine Vorbesprechung wegen der Neuwahl soll in nächster Ausschußsitzung stattfinden. — Für den Verwaltungs-Ausschuß referirt Herr Fehlauer. Dem Antrage des Magistrats, zur Herstellung des neuen Schankhauses II an der Weichsel für die Zimmerarbeiten dem Zimmermeister Roggatz und für die Dachdecker- und Klempnerarbeiten dem Klempnermeister R. Schultz für deren Gebote 21½ bezw. 47 pCt. unter den Anschlagspreisen den Zuschlag zu ertheilen, wird zugestimmt. — Am 13. April hat eine landespolizeiliche Revision des städtischen Krankenhauses stattgefunden. Zu Ausstellungen hat dieselbe keinen Anlaß gegeben, von dem betreffenden Protokoll wird Kenntniß genommen. — Hierorts hat sich ein neuer Kunstverein gebildet, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, Nachbildungen hervorragender Kunstwerke und wenn möglich, letztere selbst zu beschaffen, sie unter den Mitgliedern zirkuliren zu lassen und dann zu verloosen oder dem städtischen Museum einzuverleiben. Die Kosten für Spinde und Mappen zur Aufbewahrung im Museum hat die Stadt zu tragen. Die Versammlung bewilligt die Kosten und genehmigt auch die Anschaffung eines antiken Bibliothek-Schranks für die aufzubewahrenden Kunstwerke. Herr Bürgermeister Bender empfiehlt den Stadtverordneten den Beitritt in den Verein und die Unterstützung desselben durch Empfehlung in weiteren Kreisen. — Das Gut Krowiniec hat bis zum Anfange des 18. Jahrhunderts einen deutschen Namen geführt, Herr Gutsbesitzer Schmidt beantragt, daß diesem Gute fortan der Name „Finkenau" beigelegt werde. Dem Antrage wird zugestimmt. — Im vergangenen Sommer hatte der Magistrat mit einem hiesigen Badeanstaltsbesitzer ein Uebereinkommen getroffen, daß letzterer gegen eine Entschädigung von 100 Mark unbemittelten Frauen und Mädchen an 2 Nachmittagen der Woche ohne Entgelt die Benutzung seiner Anstalt gestattete. Diese Einrichtung hat sich vorzüglich bewährt und ist von derselben, namentlich nachdem sie in weiteren Kreisen bekannt geworden war, zahlreicher Gebrauch gemacht worden. Auch für diesen Sommer hatte der Magistrat eine gleiche Einrichtung in Aussicht genommen, kein Badeanstaltsbesitzer hat sich jedoch hierzu bereit finden lassen. Da die Erbauung und Unterhaltung einer eigenen städtischen Anstalt erhebliche Kosten verursachen würde, sieht sich der Magistrat gezwungen, vorläufig von der Einrichtung einer öffentlichen Badeanstalt für Frauen abzusehen. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. — Die Geschäfte der Sparkassenverwaltung haben so erheblich zugenommen, daß ein Hilfsschreiber gegen eine monatliche Entschädigung von 30 Mk. hat eingestellt werden müssen, was genehmigt wird. Herr Bürgermeister Bender erwähnt hierbei, daß bei endgültiger Regelung der Sparkassenverwaltung diese voraussichtlich erhebliche Kosten erheischen wird. — Zugestimmt wird der Uebertragung des Pachtverhältnisses bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 24 bis zum Schluß der Pachtzeit (1. April 1888) von dem Bäckermeister Dombrowski an den Händler Zuchowski. Das Kaffeekochen in dem Gewölbe ist dem Pächter nur mit Spiritus gestattet. Herr Gieldzinski richtet an den Magistrat die Anfrage, weshalb Petroleum hierbei ausgeschlossen sein soll, worauf Herr Bürgermeister Bender die Erklärung abgiebt, daß mit der Aufnahme der Kontrakts-Bestimmung hinsichtlich des Kaffeekochens die Benutzung von Kohlen und so eine Anräucherung des Rathhauses verhindert werden sollte. — Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für den Monat März d. J. wird Kenntniß genommen. — Bewilligt werden die Kosten im Betrage von 1500 Mk. zum Umbau des Weges von der Bromberger-Straße nach der Fischerei Vorstadt (Fischerstraße). Das bezügliche Projekt ist bereits in einer früheren Sitzung genehmigt. — Herr Bürgermeister Bender hat mit dem Inhaber der Firma Dammann u. Kordes, Herrn Albert Kordes, die näheren Bestimmungen für die Verwaltung der von der genannten Firma anläßlich ihres 50jähr. Jubiläums dem Wilhelm-Augusta-Stift zugewendeten Stiftung vereinbart. Die Versammlung nimmt von diesen Bestimmungen Kenntniß. Die Stiftung wird den Namen „Kordes-Stiftung" führen. — Für den Finanzausschuß referirt Herr Cohn. — Von dem Bericht des Herrn Schlachthausinspektors über die Fleisch-

beschau im Schlachthause während des Halbahres Oktober 1886 bis März 1887 wird Kenntniß genommen. An Schlachtgebühr sind 3260 M. mehr, an Schaugebühr 2979 M. weniger als im Vorjahre eingekommen, die Mehreinnahme beträgt gegen das Vorjahr 1510 M. — Herr Kolinski regt hierbei die Frage an, ob es nicht möglich sei, den an den Kirchhöfen vorbei nach dem Schlachthause führenden Weg festzulegen, da dieser Weg von den Fuhrwerken der Fleischer benutzt wird, im Sommer der dadurch aufgewirbelte Staub alle Anlagen auf den Kirchhöfen zerstört und im Winter der Weg nach den Kirchhöfen so zerfahren wird, daß dieser bei schlechtem Wetter zeitweise nicht passirbar ist. Bürgermeister Bender giebt diesen Uebelstand zu und hält die Anlegung eines geraden Weges vom Knick der Chaussee nach dem Schlachthause für wünschenswerth; hierzu fehlen jedoch die Mittel, vielleicht treten dieserhalb die Vertreter der neustädtischen Kirche mit der Schlachthausdeputation in Verbindung. Herr Gerbis weist darauf hin, daß dies vorläufig zwecklos sein würde, da im Schlachthause der Schwamm aufgetreten ist und dadurch viele Umbauten nothwendig sind, welche den Ueberschuß der Schlachthauskasse aufbrauchen werden. Ein bestimmter Antrag wird nicht gestellt. — Beim Titel für außerordentliche Unterstützungen ist eine Etatsüberschreitung von 1032 M. vorgekommen, die mit dem Darniederliegen des Handels begründet wird. Die Ueberschreitung wird genehmigt. — Magistrat beantragt, zugenehmigen, daß zur Deckung der Straßenreinigungskosten für das Etatsjahr 1887/88 in der Stadt wie im Vorjahre in den Hauptstraßen 25 pCt. und in den Nebenstraßen 15 pCt. an Zuschlägen zur Gebäudesteuer für 9 Monate und in den Vorstädten durchweg 15 pCt. erhoben werden dürfen. Herr Fehlauer stellt den Antrag, in der Stadt den Zuschlag auf 10 Monate zu erheben, damit hinreichende Mittel zum Wassersprengen in den Sommermonaten vorhanden seien. Die Herren Kolleng und und Uebrick treten für bessere Reinigung und Instandsetzung der Bromb. Chaussee ein, die Debatte hierüber wird zeitweise recht gereizt. U. A. verlangt Herr Uebrick eine Vorlage wegen Pflasterung und Regulirung der Bromberger Chaussee und behauptet, daß der Magistrat bei den Verbesserungsarbeiten, die bisher für diese Chaussee vorgenommen sind „ins Blaue hinein“ gewirthschaftet habe. Energisch trat diesen Ausführungen Herr Bürgermeister Bender entgegen. Herr Bender bedauerte zunächst die Abwesenheit des Herrn Stadtbauraths bei diesen Debatten, wies dann auf die große Ausdehnung der Vorstädte hin, welche eine sorgfältige Reinigung derselben sehr erschwere, hob hervor, daß die Stadt zu den Beiträgen der Hausbesitzer auf der Vorstadt welche ca. 400 Mark betragen, schon jetzt 900 Mark jährlich zuschieße, und daß die Chaussee zu einer Zeit gebaut worden ist, als auf der Vorstadt höchstens einzelne Krüge standen. Immerhin, so etwa führte Herr Bürgermeister Bender noch aus, halte auch ich eine Pflasteruung der Chaussee für nothwendig, dazu fehlen aber die Mittel, eine Regulirung und die damit zusammenhängenden anderen nothwendigen Arbeiten werden etwa 7—800 000 M. betragen und diesen Betrag wird die Versammlung auf einmal nicht bewilligen. Was die Straßenreinigung auf den Vorstädten anbetrifft, ist es nicht ausgeschlossen, daß man wieder auf die Selbstreinigung durch die Hausbesitzer zurückkommen wird. Die Stadt ist bemüht, nach Kräften auch den Wünschen der Vorstadtbewohner zu entsprechen, davon zeigen die allmähligen Maßnahmen, theilweise Pflasterung, Entwässerung u. s. w. Wenn Herr Uebrick dieses als „ins Blaue hineinwirthschaften“ bezeichnet, dann muß ich daran erinnern, daß Herr Uebrick der Baudeputation angehört, als Mitglied derselben alle Pläne genau zu prüfen Gelegenheit gehabt und in der Versammlung keine Einwendung erhoben hat. Herr Kolinski machte der Debatte ein Ende, indem er angab, Bewohner der Bromberger Vorstadt wären an ihn mit Wünschen wegen Trottoirlegung auf der Vorstadt herangetreten. Nachdem noch Herr Bürgermeister Bender zum Schluß hervorgehoben, daß sich in der innern Stadt noch Straßen bei schlechterer Beschaffenheit als die Vorstädte befinden, wurde zur Abstimmung geschritten. Für den Antrag Kolleng und Uebrick stimmten nur die beiden Antragsteller, der Antrag Fehlauer wurde mit einer Stimme Majorität abgelehnt, der Magistratsantrag voll und ganz angenommen. — Dem Beitritt des Magistrats zu dem deutschen Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit mit einem jährlichen Beitrag von 10 M. wird zugestimmt. — Genehmigt wird eine Ueberschreitung des Elenden-Hospitals-Etats in Höhe von 155 M. — Die Rechnung des Bürgerhospitals für das Jahr 1885/86 wird dechargirt. Es sind während dieses Jahres größere Summen als vorgesehen zur Kapitalisirung verwendet. — Magistrat beantragt, für die hier in den Tagen vom 27.—29. Juni stattfindende VII. Westpreußische Lehrer-Versammlung einen Garantiefonds von 300 Mk. zu bewilligen. Herr Gieldzinski beantragt mit Rücksicht auf die Zwecke solcher Versammlungen diese Summe ohne jede Beschränkung zu bewilligen, Herr Fehlauer unterstützt diesen Antrag, der auch angenommen wurde. — Die öffentliche Sitzung hatte hiermit ihr Ende erreicht, es folgte eine geheime.

— [Zur diesjährigen Provinzial-Lehrer-Versammlung.] Der Vorstand des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins macht im Vereinsorgan, dem „Preußischen Schulblatt“, bekannt, daß im Anschluß an die Provinzial-Lehrer-Versammlung in Thorn vom 27. bis 29. Juli auch eine Delegirten-Versammlung jenes Vereines stattfinden wird. Zu dieser Delegirten-Versammlung können die Vereine auf je 10 Mitglieder einen Vertreter entsenden. — Ferner veröffentlicht der oben genannte Vorstand folgenden Aufruf: „Die Kollegen in der Provinz haben — das sind wir gewiß — mit uns die von Thorn ergangene Einladung zur diesjährigen Provinzial-Lehrer-Versammlung freudig begrüßt. Nun gilt es, für die Versammlung zu rüsten, indem wir dafür eintreten, daß die Versammlung nicht nur zahlreich besucht werde, sondern daß auch die Verhandlungen der Sache der Jugendbildung, der wir dienen, zum Nutzen gereichen.“ Wir bitten zunächst um Uebersendung des aus den Verhandlungen über die von uns gestellten Themen gewonnenen Materials und um Namhaftmachung von Referenten, welche den einen oder den andern der Gegenstände auf der Provinzial-Lehrer-Versammlung zu vertreten bereit sind; wir werden uns alsdann mit dem Herren Referenten in Verbindung setzen. Demnächst aber ersuchen wir dringend, auch andere Vorträge bei dem Vorsitzenden des Westpr. Provinzial-Lehrer-Vereins J. A. Schulz I, Danzig, an der großen Mühle 9—10, anzumelden.

— [Behufs Bildung eines Bezirksbundes] der Riemer, Sattler, Täschner und Tapezierer-Innungen des Regierungsbezirks Marienwerder hat gestern eine Versammlung im Schützenhause stattgefunden, in welcher die Innungen Culmsee, Briesen, Graudenz und Thorn vertreten waren. Herr Obermeister Stephan begrüßte die erschienenen Gäste, bedauerte die geringe Theilnahme und brachte mit warmen Worten das Hoch auf den Schirmherrn des Handwerks, Kaiser Wilhelm I., aus. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Herr Spaenke-Graudenz, zu dessen Stellvertreter Herr Stephan-Thorn und zum Schriftführer Herr Schliebener jun.-Thorn gewählt. Die Bildung des Bezirksverbandes mit Anschluß an den Zentralverband wurde fast einstimmig beschlossen, vorläufig lehnten nur die Delegirten der Briesener und Graudenzer Innung ihren Beitritt ab, die Herren wollen zunächst den Beschluß ihrer Innungen herbeiführen. — In den Vorstand wurden gewählt die Herren Stephan-Thorn (Vorsitzender), Schliebener sen.-Thorn (Stellvertreter), Gehlhaar-Thorn (Kassirer) und zu korrespondirenden Mitgliedern die Herren Spaenke-Graudenz, Günther-Briesen, Smolinski Kulm, Kahler-Schwetz, Otto-Bischofswerder, Kleinke-Marienwerder. — Die nächste Versammlung soll in Kulm stattfinden. Mit Dankesworten für die umsichtige Leitung der Versammlung durch den Herrn Vorsitzenden wurde die Sitzung geschlossen.

— [Der Himmelfahrtstag] hat uns gestern eine wundervolle Maiwitterung gebracht, es darf daher nicht Wunder nehmen, daß „Alles“ die Wohnungen verließ und sich zu erfreuen suchte an unserer im vollen Frühlingsschmuck prangenden Umgegend. Sehr zahlreich waren frühmorgens Mailüftler im Ziegeleietablissement erschienen, wo die Liedertafel ihre Gesänge erschallen ließ. Lange blieben die Sänger beisammen, denn es galt noch den Geburtstag eines ihrer ältesten Mitglieder zu feiern. — Auch die Kirchen waren sehr besucht. Nachmittags und Abends waren alle Garten-Etablissements überfüllt, so daß die Wirthe, Kapellmeister und Veranstalter sonstiger Vergnügungen — unter denen wir die Dampferfahrten auf der Weichsel, Corso-Fahrten auf dem Grützmühlenteich nicht unerwähnt lassen wollen — mit dem Ergebniß des Tages sicherlich zufrieden sein werden.

— [Der Fackelzug] der freiwilligen Feuerwehr bewegt sich morgen Abend von der Esplanade aus durch die Kulmer- und Schülerstraße nach dem Gymnasium, durch die Bachestraße, Elisabethstraße u. s. w. nach der Jakobsstraße und von da zurück durch die Breitenstraße nach dem Rathhause, an dessen Südseite der Zug Aufstellung nehmen wird.

— [Ein neuer Weichseldampfer.] Da die Fracht- und Schleppdampfschiffahrt auf der Weichsel im langsamen aber stetigen Zunehmen begriffen ist, die zunehmende Konkurrenz aber zu einem ebenso stetigen Sinken der Frachtsätze führt, so war das Bestreben der Rheder von jeher darauf gerichtet, die Fahrten ihrer Dampfer so weit wie möglich auszudehnen und womöglich Warschau zu erreichen. Auch Herr Dampfbootrheder J. Goetz hofft mit seinem neuerbauten Dampfer „Wanda“, wenn auch dieses Ziel nicht zu erreichen, so doch ihm sehr nahe zu kommen; jedenfalls beabsichtigt Herr Goetz, nach einer Mittheilung des „Schiff“, seine Fahrten über den bisherigen Zielpunkt Wloclawek hinaus auszudehnen.

— [Die Trajektdampfer] stellen von heute ab Abends ihre Fahrten erst nach Abfahrt des Kourierzuges nach Bromberg ein.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: Die Hebamme Amalie Therese Kremin, geb. Jost aus Königl. Waldau und die Einsassenfrau Auguste Therese Gronewska, geb. Schulz aus Damerau wegen verläumderischer Beleidigung des Pfarrers Albrecht Friedrich Giese aus Ostrometzko und zwar die erstere in 3 Fällen und die letztere in 1 Falle zu 3 Monaten resp. 3 Wochen Gefängniß; der Arbeiter Peter Szubrykowski ohne Domizil wegen versuchten Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Monat Gefängniß; der Arbeiter Johann Tkocz aus Thorn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß; die unverehelichte Katharina Garniszewska ohne Domizil wegen Hehlerei zu 1 Woche Gefängniß; der Besitzer Friedrich August Krüger und die Besitzerfrau Amalie Gottliebe Krüger aus Kgl. Neudorf sind von der Anklage der Urkundenfälschung freigesprochen.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur mäßig beschickt, was wohl zum größten Theil dem gestrigen Feiertage zuzuschreiben ist. Die Preise für die einzelnen Waaren wichen von den auf dem letztvergangenen Markte gezahlten nicht ab.

— [Vermißt] wird von einem Herrn ein Portefeuille mit 1100 M. Inhalt und ein Kassenschlüssel. Unter der vermißten Summe befand sich eine gezeichnete Reichsbanknote im Betrage von 1000 M. Sollte im Verkehr eine solche bemerkt werden, so wird um sofortige Benachrichtigung der Polizei gebeten.

— [Gefunden] sind: ein Bund Schlüssel (5) in der Breitenstraße, eine Damentasche (Pompadour) aus Leder mit rothen Besatz im Ziegeleiwäldchen und ein rothes Armband in der Breitenstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt bereits. Heutiger Wasserstand 0,98 Mtr. — Eingetroffen ist aus Danzig Dampfer „Anna“ mit 2 Kähnen im Schlepptau.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 22 Personen. Im Uebrigen meldet der Polizeibericht nur Ausschreitungen von Soldaten, auf der Kulmer Vorstadt schlugen sich unsere jugendlichen Vaterlandsvertheidiger unter einander und bedrohten dabei die Passanten, im Golz'schen Lokal veranlaßten die Soldaten eine Schlägerei und in der Stadt belästigte ein Soldat auf der Straße anständige Damen. (Wir verweisen noch auf das heutige Eingesandt und bemerken, daß in Berlin die Soldaten um 9 Uhr Abends auch während der Sommermonate in der Kaserne sein müssen. D. R.)

Eingesandt.

Als am gestrigen Abend gegen ¾10 Uhr bereits 6 bis 8 Soldaten im schnellsten Laufschritt — Alles zur Seite stoßend — auf dem Brückensteige von der Fähre her gegen den Menschenstrom, welcher wegen der eben angekommenen Züge ziemlich bedeutend war, in rücksichtslosester Weise in der Richtung nach dem Bahnhofe bezw. den dort liegenden Kasernen durchgejagt waren, rannte ein Soldat an den mit einer größeren Gesellschaft von Damen und Herren die Brücke passirenden Königlichen Regierungsbaumeister May, welcher wegen der herrschenden Dunkelheit dem in vollem Jagen ankommenden Soldaten nicht mehr rechtzeitig aus dem Wege zu springen vermochte, an und schlug ihm ohne Weiteres das — wahrscheinlich des bequemeren Laufens wegen in der linken Hand gehaltene — Seitengewehr, um sich Platz zu machen derart ins Gesicht, daß dem Getroffenen sofort das Blut aus der Nase schoß und derselbe gezwungen war, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. — Leider war es aus hier dem Getroffenen nicht möglich, den Exzedenten zu erkennen, festzuhalten oder die übrigen Herren der Gesellschaft rechtzeitig zum Beistand herbeizurufen. — Derartige — wie es scheint — sich jetzt öfter wiederholende Ausschreitungen kennzeichnen recht deutlich hiesige Zustände.
x

Holztransport auf der Weichsel:

Am 20. Mai sind eingegangen: W. Schlickeiser von C. Müller-Pawlowska Wole an C. Müller-Brahlitz 4 Traften, 2047 Kiefern-Rundholz; Aron Korn von Benjamin Adler-Ulanow an Verkauf Thorn 2 Traften, 297 Kiefern-Rundholz, 2615 Kiefern-Mauerlatten; A. Lukowski von H. Lilienstern-Uszczeluck an Ordre Stettin-Danzig-Bromberg-Schulitz 5 Traften, 123 Eichen-Plangons, 306 Kiefern-Balken, 1422 doppelte und 9012 einfache Kiefern-Schwellen, 587 doppelte und 1579 einfache Eichen-Schwellen, 1781 Kiefern-Mauerlatten, 2754 Kiefern-Sleeper, 1789 Timber; A. Lukowski von H. Lilienstern-Uszczeluck an Ordre Stettin-Danzig-Bromberg-Schulitz auf Traften, 7 doppelte und 6 einfache Eichen-Schwellen, 1 Timber 26 Eichen-Stabholz; Franziszek Meus von H. Peip-Wollowicz an Transito Liepe 3 Traften, 1 Buchen-Plangons, 951 Eschen-Rundholz, 4 Birken-Rundholz, 73 Kiefern-Rundholz, 1098 Elsen, 1190 Kiefern-Mauerlatten; Franziszek Meus von H. Peip-Wolowicz an Transito Liepe 1 Traft, 261 Eschen-Rundholz, 1 Kiefern-Rundholz, 289 Elsen, 4 einfache Kiefern-Schwellen, 263 Kiefern-Mauerlatten; A. Schreier von Franz Bengsch-Szymusska an Ordre Stettin-Danzig 2 Traften, 1571 Elsen, 713 Kiefern-Mauerlatten, 167 Kiefern-Sleeper; A. Schreier von Franz Bengsch-Szymusska an Ordre Stettin-Danzig 1 Traft, 435 Eichen-Plangons, 818 Kiefern-Balken auch Mauerlatten; Carl Zander von F. W. Patrie-Wilhelmsberg an Versender Berlin 2 Traften, 431 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. Mai.

			18 Mai.
Fonds: sehr fest.			
Russische Banknoten		183,75	182,10
Warschau 8 Tage		183,40	181,90
Pr. 4% Consols		106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5% . .		57,60	57,00
do. Liquid. Pfandbriefe .		52,90	52,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,00	97,00
Credit-Actien		454,00	451,50
Oesterr. Banknoten		160,35	160,45
Disconto-Comm.-Anth.		195,90	194,80
Weizen: gelb	Mai	184,20	184,00
	September-Oktober	172,00	170,00
	Loco in New-York	97	97 ¼
Roggen:	loco	126,00	125,00
	Mai-Juni	126,70	125,50
	Juni-Juli	127,70	126,50
	September-Oktober	132,70	130,50
Rüböl:	Mai-Juni	44,70	44,70
	September-Oktober	45,00	44,90
Spiritus:	loco	42,50	41,60
	Mai-Juni	42,60	41,70
	August-September	44,40	43,30

Wechsel-Diskont 3 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½ %, für andere Effekten 4 %

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	41,50	Brf.	41,25	Geld	41,25	bez.
Mai	41,50	„	41,25	„	—,—	

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind-R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
19.	2 h.p.	756.0	+19.1	SW	2	10	
	9 h.p.	755 4	+13.3	C		5	
20.	7 h.a.	756.3	+11.1	NW	1	10	

Wasserstand am 20. Mai Nachm. 3 Uhr: 0,98 Mtr.

Mittwoch, den 18. Mai, verschied plötzlich am Herzschlage unser innig geliebter Bruder und Sohn, der Hautboist

Adolf Stender

im 21. Lebensjahre, was tief betrübt und um stille Theilnahme bittend anzeigen

C. Stender,
nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag von der Militär-Leichenhalle aus statt.

Am 19. d., Nachts $11^3/_4$ Uhr, entschlief sanft nach schweren Leiden unser unvergeßlicher Gatte, Vater und Bruder, der pension. Gendarm, jetzige Todtengräber

Friedrich Janz

im Alter von 48 Jahren. Diese traurige Anzeige allen Bekannten.

Die trauernde Wittwe
Bertha Janz geb. **Abraham,**
nebst 5 unmündigen Kindern,
zugleich im Namen d. übrigen Hinterbl.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. d Mts., Nachmittags 4 Uhr, auf dem St. Georgen-Kirchhofe statt.

Gaskohlen-Lieferung.

Unsere Gasanstalt will 30 000 Ctr. gute I engl. Gaskohlen ankaufen.

Die Lieferung muß frei Weichselufer Thorn bis 1. October erfolgen.

Angebote erbitten bis

1. Juni, Vormittags 11 Uhr

im Comtoir der Gasanstalt abzugeben. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst aus und wird auf Wunsch Abschrift davon zugesandt.

Thorn, den 13. Mai 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 24. Mai c.,** Vormittags 9 Uhr, werden wir eine Nähmaschine meistbietend im großen Rathhaussaale verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn, den 18. Mai 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen im Elenden-Hospital — Katharinenstraßen-Ecke — steht ein Termin am

Montag, den 23. Mai cr.,
Vormittags 9 Uhr

an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo April cr. sind

21 Diebstähle und 1 Hehlerei

zur Feststellung, ferner

33 liederliche Dirnen,
13 Obdachlose,
17 Trunkene,
11 Bettler,
15 Personen wegen Straßenskandal und Schlägerei,
21 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen, und
22 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen

zur Arretirung gekommen.

914 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

ein Manschettenknopf,
eine Tunika aus schwarzem Stoff,
ein französisches Infanterie-Seitengewehr mit Lederriemen,
ein Armband aus gelbem Metall,
zwei anscheinend goldene Ringe,
ein Paar schwarze Glaceehandschuhe,
ein Ring mit der Prägung „Jesus",
in einem Briefkasten ein 10 Pf.- und ein 5 Pf.-Stück,
eine silberne Ankeruhr,
ein Portemonnaie mit 25 Pf.,
ein Portemonnaie mit 26 Pf,
ein eisernes Kreuz, Miniatur,
eine Brieftasche,
eine Denkmünze auf Pius IX.,
ein deutsches Lesebuch,
ein anscheinend goldenes Medaillon,
zwei Wechsel,
verschiedene Schlüssel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 18. Mai 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unserem Firmenregister die unter Nr. 737 eingetragene Firma H. Wolfenstein hierselbst gelöscht.

Thorn, den 12. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Künstliche Gebisse, Plomben, Zahn- und Mundkrankheiten

M. Grün,
Königl. belg. approb. Zahnarzt.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Bernhard** zu Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

10. Juni 1887,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, anberaumt.

Thorn, den 13. Mai 1887.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Ein Darlehen von 75 Mk. bis zum 1. October **gesucht.** Off. sub **C. S. 210** an die Expedition dieser Zeitung.

Meine Badeanstalt

ist eröffnet und mache auf das neu eingerichtete **Damen-Bassin** aufmerksam.

J. Dill.

Meine Bade-Anstalt

ist eröffnet.

J. Reimann.

Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

Bäckerstraße 246
ein

Restaurant

eröffnet habe und bitte meine geehrten Freunde und Gönner, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch hierher übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Carl Müller.



Dampfer Wanda,

Capitain Goetz,

ladet **Montag, den 23. d. Mts.,** Güter aller Art nach den Weichselstädten. Anmeldungen bei Herrn **Rudolf Asch.**

Frisch gebrannten Kaffee,
a Pfd. von 1 Mk. 20 Pf. bis 2 Mk,
Guten Limburger Käse,
a Stück 15 Pf.,
Schweizer Käse,
a Pfd 80 Pf.,
Vorzügliche Berliner Kuhkäschen,
a Stück 5 Pf.,
Russ. Oel-Sardinen,
a Büchse 75 Pf.

empfiehlt **J. Tomaszewski,**
Brückenstraße 16.

Bau- & Möbel-Tischlerei

von

E. ZACHÄUS,
Thorn, Tuchmacherstr. 155.

Reparaturen gut und billig.

Thüren und Fenster,

in verschiedenen Größen vorräthig, verkauft billig **A. C. Schultz,**
Neustadt Nr. 13.

Das Einsticken d. Namen

von ganzen Ausstattungen wird übernommen. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Zum Feste

empfiehlt schönes **Weizenmehl** i. allen Nummern **Rose-Rocker.**

Ein noch **gut erhaltener**

Stutzflügel

und mehrere **Wirthschaftsgegenstände** sind billig zu **verkaufen.** Zu erfragen Jakobsstraße 318 II.

Ein Pferd und eine Britschke

(Selbstfahrer) zu **verkaufen.** Näheres in der Expedition.

Unterricht i. Weißstickerei

wird ertheilt. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Frische Inowrazlawer

Soole u. Mutterlauge

ist wieder vorräthig.

Louis Lewin's Badeanstalt.

Kocherbsen, Futtererbsen, Futterhafer.

Lissack & Wolff.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Feier des 25jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr

findet am 21. und 22 Mai cr. statt.

Programm:

Am 21. Mai, Abends 6—9 Uhr Concert im Nicolai'schen Garten (Hildebrandt), Abends 9 Uhr Fackelzug durch die Straßen der Stadt.

Am 22. Mai, Nachmittags 3 Uhr Exercieren auf dem Altstäd'ischen Markt, Nachmittags 5 Uhr Festessen im Schützenhausgarten, Nachm. $7^1/_2$ Uhr Concert im Schützenhausgarten.

Zu den Concerten haben auch Nichtmitglieder gegen Entree von 20 Pf. pro Person und Tag Zutritt.

Der Vorstand.



Zu den billigsten Preisen

empfiehlt

Neueste

Damen- & Kinderhüte,
Blumen, Federn
und Putzartikel aller Art.
Sonnen- u. Regenschirme,
Corsets, Herren- u. Damen-Handschuhe, Shlipse,
Leinen- und Gummiwäsche,
Galanterie-Waaren,
Kleiderknöpfe, Futtersachen
und sämmtliche
Besatz-Artikel,
Maschinen-Untergarn à 20
und **Obergarn à 30 Pfg.**



Achtungsvoll

J. Willamowski,
88 Breitestrasse 88.

Die Annahme

für die

Wasch- und Färbe-Anstalt

von Herrn

W. Spindler-Berlin

befindet sich

Brücken-Straße 11.

A. Böhm.

Bad Reinerz

bei Glatz in Schlesien, klimatischer waldreicher ***Höhen-Kurort*** von 568 m. Seehöhe, mit sämmtlichen Erfordernissen eines ***Terrain-Kurorts,*** besitzt drei kohlensäurereiche alkalisch-erdige ***Eisen-Trinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche-***Bäder und eine vorzügliche ***Molken-*** und ***Milch-Kuranstalt.*** Reinerz ist demnach angezeigt bei sämmtlichen Krankheiten auf anämischer Basis: Krankheiten des Blutes, des Nervensystems, Magen-, Darm-Katarrhen, Reconvalescenz, Herzschwäche und Herzfehlern mit beginnender Compensationsstörung, Fettleibigkeit, Tuberkulose. Ferner bei idiopathischen Katarrhen der Athmungsorgane und chronischen Entzündungen der Lungen und des Rippenfells, chronischen Krankheiten der weiblichen Sexualorgane und sämmtlichen exsudativen Prozessen. Angenehmer Sommeraufenthalt.

Saison vom 1. Mai bis Oktober.

Zu jedem nur annehmbaren Preise

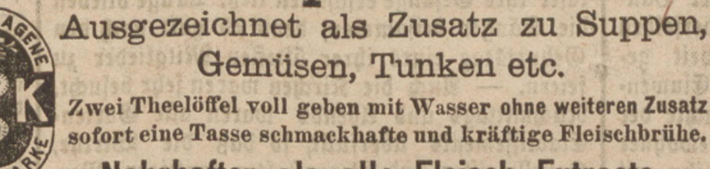
verkaufe ich von heute an die Bestände meines Lagers in

fertiger Wäsche, Leinwand, Tischzeugen, Handtücher, Bettdrells etc.,

da ich in kürzester Zeit Thorn verlasse.

Siegmund Hausdorf.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.



Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.

Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.

Nahrhafter als alle Fleisch-Extracte.



Amerikanische Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig**

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pfg.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Als Rechnungsführer od. Buchhalter

auf einem Gute oder in einer Fabrik **sucht** ein in gesetzten Jahren sich befindender rüstiger Mann Stellung. Ders. spricht deutsch u. polnisch, ist verheirathet und könnte im erforderlichen Falle seine Frau die Hauswirthschaft zu führen übernehmen, Näheres auf Anfrage **A. A. 100 postlagernd Inowrazlaw.**

---

2 tüchtige

Schneidemüller,

mit guten Zeugnissen versehen, **suchen** von sofort **Stellung;** auf Wunsch persönliche Vorstellung. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Kräftigen bürgerlichen

Mittagstisch,

à 60 Pf., Abonnement billiger,
Frühstück à 30 Pf.,
sowie

Abendessen

empfiehlt
Tomaszewski's Restaurant,
Schülerstraße 413.

Sanitäts- ✠ Kolonne.

Nachmittag 4 Uhr.
Vollzählig, pünktlich.

Rohrgewebe

zu Gypsdecken, geschält wie ungeschält, liefert in vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen die **mechanische Rohrweberei** der

Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik

Eduard Dehn.

Eine bessere

Schneiderin,

die **im Hause** arbeitet, wird **gesucht**

Culmerstraße 343, 1 Tr.

Möblirte Zimmer zu vermiethen Gerberstraße 987, parterre.

Der Keller Bäckerstr. 245, zum Geschäft sich eignend, ist v. sogleich z. vermiethen.

Eine neurenovirte freundliche Wohnung in einem neuen Hause zu vermiethen

Czarnecki, Jakobstr. 230 A.

Elisabeth-Str. 266

ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör, vom 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres zu erfragen Strobandstr. 81, 1 Tr.

Ein möblirtes Zimmer, nach vorne ist zu vermiethen bei **S. Grollmann.**

---

1 Familienwohnung, zwei Stuben und Zubehör, im Hinterhause von sofort zu verm. Schülerstraße 409. **Borchardt,** Fleischermeister.

Ein g. m. Z. m. od. oh. Bek. b. z. v. Gerstenstr. 134.

---

2 kl. Z. möbl. a. unm. z. v. Kl. Gerberstr. 22.

---

1 herrschaftliche Wohn. von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

Möbl. Zimmer z. verm. Schuhmacherstr. 426.

Möbl. Zimmer zu verm. Annenstr. 181 II.

Die Bel-Etage links, 4 Zimmer u. allem Zubehör, alles neu renoviert, von sofort.

Louis Kalischer, Weißestr. 72.

Von sofort 1 Wohnung für 360 Mark zu vermiethen.

Fr. Winkler, Culmerstraße Nr. 309/10.

Die Kellerräume, Schülerstraße 443, auch ein angrenzender Keller nebst großem Parterre-Zimmer, welche sich zum Geschäft oder Werkstätten eignen, sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen Altstadt 289 im Laden.

---

2 g. möb. Z. mit auch oh. Burschengelaß zu verm. Gerechtestr. 122, II.

---

1 Woh. v. 2 Stuben und Küche sofort zu verm. Fischerei am Wäldchen. **Rossol.**

Der Restaurationskeller, Altst. Markt Nr. 428, von sofort zu vermiethen.

E. möb. Zimmer. b. z. verm. Bäckerstr. 212.

Eine große herrschaftl. Wohnung, Breitestr. 456, vom 1. Oktober zu verm.

A. Kirschstein.

Eine **schöne Wohnung** von **vier Zimmern** nebst **Zubehör,** ebenso **eine Wohnung** von **zwei Zimmern** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen

Moritz Leiser.

---

1 m. Zim. m. Beköst. Schillerstr. 410 p. l.

Möb. Zim. m. Kab., Burschengel. sogl. z. verm. Schülerstr. 410, 2 Tr.

---

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
Sonntag Exaudi.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die Provinzial-Blinden-Anstalt in Königsberg.

In der neustädt. evang. Kirche.
Sonntag Exaudi.

Beichte und Abendmahl nach der Predigt.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. lutherische Kirche.
Sonntag Exaudi.

Vormittags 9 Uhr: Konfirmation.
Herr Pastor Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, den 21. d. Mts.: Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.